



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

385 (23.8.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270529)

bilien
mit 5 Zimmer
arten, b. 8-10 00
f. ev. a. in verm.
58 R an d. Stra.

Motorräder
Zündapp
200 ccm, falt neu,
auf der Straße
Kilometer, 12, 6-8
1700. Koffer, 24
Kilometer, 13
(488)

Fahrräder
Dürkopp-Adler
5 Mk. mon. Rad
Lehrtafel L 10 M
Pflanzrad, N 1.14

Werbt alle
für's „HB“

limouline
4-Zylinder, neuwert,
reicht, abbelegen, 1000
Kilometer, 12

ag
deutsche
otterie
adbruch verboten
ad zwei gleich
war je einer
in den beiden
II
21. August 1935
wurden Gewinn
en
3987 178251
230935 292387
206 37077 45436
18 77713 62221
122467-124438
37 18837 36491
12 120363 133278
157708 180030
224831 236004
284395 313577
355819 364719
305110 309289
7046 7312 7684
25 21120 21833
07 29812 31025
19 46913 48981
39 63133 70378
33 81130 81564
01 94436 98250
11 112003 112283
128132 132253
143520 143965
154136 154173
168114 171283
187820 197067
198460 198607
211421 211638
222010 226142
239884 240023
263620 264303
274702 275067
283916 287067
294464 290426
296836 299004
313407 313636
317923 318067
332416 339142
346534 352394
364514 365771
378160 380282
390158 390188
399339

wurden Gewinn
en

370230
111604 130072
4401 68426 69022
180223 186607
301237 310654
357548 381325
72 34019 40779
2 112778 126385
165531 170912
237415 242373
308522 318096
351260 359973
18 15691 15781
02 34200 39902
78 68414 81719
27 78416 82221
95 99837 103236
114624 115381
130130 131702
141372 142286
148647 156647
163234 166040
173968 178189
190963 192250
210792 211382
217338 217697
222082 223419
231384 232296
246845 249414
262574 266050
271388 276972
291310 292094
299875 300303
313405 314126
321381 322713
341327 352226
360779 361048
388001 388562
399968

Gewinne zu
100000, 2 zu
30000, 10 zu
5000, 250 zu
100, 2858 zu
0 Mark.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,30 RM u. 50 Pf. Trägertlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 RM u. 30 Pf. Trägertlohn), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verändert, bleibt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Briefmarkengebieten. Für unentgeltlich eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtaufgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 4 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 355 Freitag, 23. August 1935

Der Erfolg der Kabinettsitzung

England bleibt abwartend

Der politische Tag

Die vielumstrittene und vielbesprochene englische Kabinettsitzung liegt hinter uns, ohne daß ein offizieller Entschluß der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde. Was so in den üblichen „unterrichteten Kreisen“ verlautet, bezieht sich mehr oder weniger auf Vermutungen.

Immerhin, eines darf man wohl annehmen: Die englische Klugheit, die kühle Ueberlegung hat gesagt, man verzichtet vorläufig auf ein Einschreiten von sich aus, das ja England eine gewaltige Verantwortung aufgebürdet hätte. „Sanktionen bedeuten den Krieg“ schrieb „Giornale d'Italia“, oder — wie wir es sehen — mindestens eine scharfe Zuspitzung des ohnehin recht gespannten englisch-italienischen Verhältnisses. Und daran hat England vorläufig kein Interesse. Noch denkt man an die Völkerverbundung, an der ja auch Italien teilnehmen soll. Mühte dort die letzte Hoffnung auf eine friedliche Lösung verwehen, dann würde die Sanktionsfrage brennender.

Verstärkt fährt die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder wieder in die Sommerferien. Ob man klug daran tat? — Wer kann es entscheiden? Sanktionen in der oftmals geschilderten Art hätten vielleicht heute noch einen Sinn, in vierzehn Tagen sind sie möglicherweise illusorisch geworden, sie können den Kriegsausbruch nicht verhindern.

„Wir sind uns in aller Ruhe und mit kühler Ueberlegung schlüssig geworden. Wir sind uns sehr klar über das, was getan werden soll“, — sagte Mac Donald zu einem Pressevertreter. Solche Worte, die jedoch vorläufig den Eindruck nicht verwischen können, daß man im Grunde nur eine Vertagung der Entscheidung erreicht hat.

„Nun, keine Indiskretionen brachten schon das öfteren Licht ins Dunkel. In 24 Stunden wird man auch hier deutlicher sehen.“

Als die volkstümlichste und beliebteste Einrichtung im ganzen Reich gilt zur Zeit unstreitig der Volkssänger. Ohne Ansehen des Standes und der Person dürfen in der Halle II der Berliner Funkausstellung Volksgenossen den Ansager spielen. Ja noch mehr, sie können ihren Angehörigen zu Hause oder ihren Freunden im ganzen Reich Grüße und Mitteilungen zukommen lassen.

Es ist kein Wunder, daß das Mikrophon dauernd umlagert ist von solchen, die gerne mal ihre Stimme durch den Äther senden wollen und solchen, die darauf warten, daß wieder einmal einer der Ansagerleuten freiwillig oder unwillig einen Witz macht. Und daß solches des öfteren passiert, das merken wir selbst, die wir leider nicht zum Kaiserdamm fahren können, sondern gezwungen sind, uns mit dem zu bescheiden, was uns begeisterte Ausstellungsbesucher aus übervollem Herzen durch den Lautsprecher verkünden.

Mag einer nun ein selbstverfaßtes Gedichtchen aufsagen, mag er ein Liedchen singen oder auch nur ganz schlicht im Ernst oder im Spaß etwas erzählen, aus aller Mund klingt eines wieder, das uns reich macht, das unser Volk vor allem auszeichnet, das goldene deutsche Herz, das reiche Gemüt. Ob sie aus dem Süden des Reiches stammen, ob vom Rhein oder vom meerumspülten Norden, ist gleichgültig. Ver-

Keine amtliche Mitteilung

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

London, 22. Aug. Die Kabinettsitzung über die Abessinien-Frage erreichte kurz nach 1/2 Uhr ihr Ende, hat also nahezu fünf Stunden gedauert. Zu der Nachmittags-sitzung wurde noch der Oberkommandierende der englischen Luftstreitkräfte, Sir Edward Ellington, hinzugezogen. Als einer der ersten Minister verließ Ramsay MacDonald die Amtswohnung des Ministerpräsidenten, wo die Beratungen des Kabinetts stattfanden, und erklärte gegenüber Pressevertretern, daß das Kabinett sich darüber einig sei, was nunmehr zu geschehen hätte. Wörtlich sagte er: „Wir sind uns ganz klar, was geschehen muß.“ Alle an-

deren Minister weigerten sich, irgendwelche Erklärungen abzugeben. Ministerpräsident Baldwin wird voraussichtlich schon heute abend wieder nach Aix-les-Bains zurückkehren. Mit ihm wird auch kurz darauf die Mehrzahl der aus den Ferien zurückgerufenen Kabinettsmitglieder, darunter MacDonald, London noch heute wieder verlassen. Man rechnet jedoch damit, daß Sir Samuel Hoare und Eden bis auf weiteres in London verbleiben.

Ueber die Kabinettsitzung wurde keine amtliche Mitteilung aus gegeben, dagegen verlautet von gutunterrichteter Seite, daß

Der Dank der Auslandsdeutschen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Karlruhe, 22. Aug. Die Fahrt der Teilnehmer des Deutschlandlagers hat bei der gesamten Bevölkerung eine herzlichste Begrüßung ausgelöst. Aber auch bei den auslandsdeutschen Jungen selbst schlugen die Herzen höher und man konnte einstimmig von ihnen hören, daß das Land Baden und die gastfreundliche Aufnahme bei der Bevölkerung auf sie bis jetzt den gewaltigsten Eindruck gemacht hat. Aus diesem Grunde war es dem Leiter des Deutschlandlagers, Oberbannführer Rinke, ein inneres Bedürfnis, beim Verlassen des Badener Landes seinen und seiner Kameraden Dank telegraphisch dem Reichskriegsminister und Gauleiter Robert Wagner zu übermitteln. Die Depesche hat folgenden Wortlaut:

„Das Musterland hat uns so viel Schönes gezeigt und uns so viel Herzlichkeit spüren lassen, daß wir noch einmal im Namen unserer Kameraden aus vollem Herzen danken. Wir haben bewundert die überall kappende Organisation und müssen Ihnen dafür besonders danken.“

Westtreffen der NS-geiz. Winkle, Oberbannführer.“

Ebenso ging bei der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eine Depesche ein, in welcher für die musterghätige Organisation und den reibungslosen Verlauf der Fahrt durch Baden, sowie dem mit der Organisation beauftragten stellvertretenden Gaupropagandaleiter, Pg. Rager, herzlich gedankt wird.

Wir freuen uns, daß die auslandsdeutschen Kameraden einen so tiefen Eindruck von Baden erhalten haben.

das Kabinett beschloß, bis auf weiteres das Waffenausfuhrverbot nach Abessinien und Italien aufrechtzuerhalten, wobei ausdrücklich betont wird, daß das nicht bedeute, daß dieses Ausfuhrverbot bis zum 4. September — dem Tag des Zusammentritts des Völkerverbundesrates — in Kraft bleibe.

Dieser Entschluß ist zweifellos von dem Wunsch bestimmt gewesen, bis zum letzten Augenblick keine Möglichkeit, eine friedliche Lösung zu erlangen, ungenützt zu lassen, und es darf insbesondere angesichts des heute vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichten Artikels keinem Zweifel unterliegen, daß Italien die Gewährung von Lizenzen für die Ausfuhr von Waffen nach Abessinien als feindlichen Akt betrachtet hätte.

Weiter wird von zuständiger Seite erklärt, daß das Kabinett sich erneut zu seinen aus den bestehenden Verträgen und den Völkerverbundungserwachsenen Verpflichtungen bekannt hätte, und daß es entschlossen sei, diese Verpflichtungen zu erfüllen. In diesem Zusammenhang wurde in Regierungskreisen noch einmal ausdrücklich auf den Satz aus der Unterhausrede des Außenministers vom 31. Juli verwiesen, wo Sir Samuel Hoare erklärte,

es dürfe keinen Zweifel daran geben, daß die englische Regierung sich ihrer Verpflichtungen bewußt sei, und daß sie entschlossen sei, diese aufrechtzuerhalten.

Im übrigen wird betont, daß bis auf weiteres irgendwelche neuen Wendungen nicht zu erwarten seien, und daß daher auch keine Vorbereitungen für die Einberufung einer neuen Kabinettsitzung getroffen würden. Dagegen würde über die Hälfte der Kabinettsmitglieder stets in erreichbarer Nähe bleiben, so daß, falls es nötig wäre, jeden Augenblick noch Entschlüsse gefaßt werden könnten.

Abschließend wurde darauf hingewiesen, daß kein Anlaß zu der Annahme vorliege, daß die Völkerverbundungssitzung am 4. September und die Vollversammlung des Völkerverbundes am 9. September nicht programmgemäß verlaufen würden.

Kein politischer Zwischenfall

Ad Dis-Ababa, 22. Aug. Die italienische Gefandtschaft hat nunmehr erklärt, daß der italienische Konsul Baron Ruzzi Falconi sich beim Waffenzuordnen einen Schuß in die linke Lunge beigebracht habe. Seine Frau, die ihn auf der Reise begleitete, kam ihn in seinem Blute liegend abseits vom Lager, daß er allein verlassen hatte. Die Italiener betonen, daß es sich nicht um einen politischen Zwischenfall handele. Der Zustand des Konsuls ist vorläufig nicht besorgniserregend.

Italienisches Flugzeugmutter Schiff fährt nach Ostafrika

Rom, 22. Aug. Am Donnerstag haben das Flugzeugmutter Schiff „Miraglia“ mit fünf Bombenflugzeugen, fünf Aufklärungsflugzeugen und 80 Fliegern sowie der Dampfer „Savanna“ mit 375 Mann an Bord die Ausreise nach Ostafrika angetreten. Zur Verabschiedung des Flugzeugtransportes, der besonderes Interesse erregte, hatten sich hohe Persönlichkeiten der italienischen Luftfahrt in Neapel eingefunden.



Auslandsdeutsche Jugend in Schwesingen begeistert begrüßt

Aufn.: Kraichgauner, Schwesingen

HB-Bildstock

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Mussolini nicht verärgern!

Die Stellungnahme der französischen Blätter zur Kabinettsitzung

Paris, 22. Aug. Als ersten Eindruck von der englischen Kabinettsitzung glauben die französischen Blätter feststellen zu können, daß sich England vor jeder endgültigen Entscheidung mit Frankreich ins Benehmen setzen will.

In Pariser politischen Kreisen legt man großen Wert darauf, daß Mussolini nicht verärgert werde, da man befürchtet, daß das zu einer Ueberstürzung der Ereignisse führen könnte.

Solange noch Aussicht darauf besteht, daß Italien an der Sitzung des Völkerbundesrates vom 4. September teilnimmt, sei die Hoffnung auf eine friedliche Lösung vorhanden. Wenn das Fernbleiben Italiens in Genf jedoch herausgefordert werden sollte, wäre nach heftiger Ansicht eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien nicht mehr anzuhalten.

Der Außenpolitiker des „Paris Soir“ ist überzeugt, daß England nicht allein die Verantwortung für irgendwelche Maßnahmen tragen, sondern sich an den Völkerbund wenden werde.

Der Völkerbund bedeute aber in diesem Falle Frankreich, denn welche Völkerbundmitglieder würden England folgen, wenn

Frankreich nicht mit gutem Beispiel vorangehe?

Folglich müsse Frankreich schon jetzt die Antwort auf die von England zu stellenden Fragen vorbereiten und bereit sein, seinerseits die hochwichtige Vorfrage zu stellen: „Handelt es sich bei euren Absichten in Italien um eine vorläufig bestimmte Politik, oder besagt eure Haltung, daß ihr in allen künftigen Fällen und bei jeder Gelegenheit dem kollektiven Sicherheitssystem mit den daraus sich ergebenden Verantwortlichkeiten reiflos zustimmt? In diesem zweiten Fall müßt ihr durch die Völkerbundsversammlung ein Sicherheitssystem annehmen lassen, das alle Lücken des Völkerbundsabkommens ausfüllt. Wir sind mit euch nach dieser Richtung einig, aber im ersten Fall brauchen wir Bedenkzeit. Italien und Frankreich marschieren Hand in Hand, die Sicherheit Europas zu erhalten. England selbst hat zugegeben, daß der Völkerbund außerhalb Europas machtlos sei. Die Ereignisse haben das bestätigt. Schließen wir uns also zur Beschwörung der Gefahr zusammen, ohne jedoch aus den Augen zu verlieren, daß die uns drohenden Gefahren nicht an den Gestirnen des Roten Meeres oder gar an der Quelle des Blauen Nils liegen.“ (1)

An der Unglücksstätte

Ruhelos wird nach den Verschütteten gesucht

Balken nach dem anderen und zahlreiche abgeschwemmte Eisenträger werden an langen Tausen, den Abhang hinaufgezogen und fortgeschafft.

Ueber zwei feste Terrassen mit sechs Abfahrten schippen ununterbrochen Soldaten und Arbeiter den Schutt und die Sandmassen.

Auf der Sohle werden drei Schächte in die Tiefe getrieben.

Vom nördlichen Schacht aus will man dann einen Querschacht gleichlaufend zur Bahnhofsstraße anlegen, da man annimmt, daß auch hier einige Arbeiter auf der Flucht vor den hereinströmenden Sandmassen begraben wurden. Von etwa zehn Meter südlich gelegenen schmalen Schacht wird man, wenn der Kran abmontiert ist, eine zweite Strecke nach Süden vortreiben, da die Auslagen der in der Gharit liegenden Verlegten die Kräfte bestärken, daß sich auch in diesem Teil unmittelbar in der Nähe des eingestürzten Kran fünf Arbeiter ausfinden.

Zur Zeit sind dauernd je eine Kompanie der Kaiserjäger Pioniere und des Wachregiments Berlin an der Unglücksstätte tätig, daneben die Spezialrettungsarbeiter, die vielen Arbeiter der Berliner Privatfirmen sowie zahlreiche Feuerwehrmänner.

Auf dem an der Unfallstelle liegenden Teil der Hermann-Göring-Straße sind in die Pflosterung an Wädhern im Umfang von einem Meter im Gebiete gerissen worden. Hier werden noch im Laufe des Tages die über zehn Meter langen T-förmigen Eisenträger mit der großen Kanne in die Erde getrieben werden, um so Halt für die Abseilung zu erhalten. Dann werden mehrere Raupenbänder zum Abtransport der Sandmassen eingesetzt werden, die sofort in bereitstehende Lastkraftwagen geschafft und aus dem Wege geräumt werden.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Brüdermann, hat den Generalleutnant Dalwege mit der Oberleitung und der Aufrechterhaltung der Ordnung an der Unglücksstätte der Reichsbahn in der Hermann-Göring-Straße beauftragt.

Der dritte Abend

Ist über die Unglücksstätte an der Hermann-Göring-Straße heringebrochen. Die einzelnen Bergleute haben unter fortwährenden Schwierigkeiten in Zusammenarbeit mit den Pionieren ihre Schächte um zwei bis drei Meter vertieft; das seitliche Vortreiben eines Stollen war jedoch durch die mächtigen eisernen Trümmer, die in unendlicher mühsamer Arbeit beseitigt werden müssen, nur in geringem Maße möglich.

Es wird damit gerechnet, daß noch im Laufe der Nacht zum Freitag mit Hilfe eines Hilfskrans die ungeheuren schweren Einzelteile des Greifbagger's die Hohlräume erreicht werden, die von einem Sachverständigen der Technischen Hochschule hier bemutet werden.

Für die spätere Fortschaffung der Sand- und Geröllmassen des nach der Häuserseite gelegenen Abhanges liegen schon die Transportbänder bereit. Außer den Bergleuten sind auch die Pioniere nach wie vor in unermüdbarster Stärke eingesetzt.

Kommunif
San Fra
Kofa (Kalifor
mäßierte Vol
nerstag ein g
gen Komm
versucht hatten
ruhe zu stiften
mit Kraftwagen
zwei Kom
federt und
Einer der (p
durch Tränen
ausgetrieben, i
Zeitlang durch
Widerstand gel
munisten muß
von etwa 50 Kr
ter der Bevölk
und wurden
lanische F
Die
Moskau, i
lich meldet, h
beschlossen bis
der Revolution
Loren noch üb
nen und an i
kern mit S
bringen. E
Historischen M
werden.



Im Hause der
Nunmehr
den die Wädh
unterweil mit
una wuch durch
Blütenblätter

vorliegen Dessen
als Berechtigun
Kriegsplan
sicher gegentei
ters und seine
in weiten Kre
deutschen Inva
leistung des
Schweiz an die
lung der deutsc
sichtigen als so
ung der tatfä
kennbar ist, w
Kampfbattaliet
Deutschlands g
bliden. Ein Ke
auf diese Verh
länglich der Crp
in Basel gewor
der größten Sch
Frau mit dem
zusammengedr
Nun vergebens
Während ein W
sicher Kräfteball
im Begriffe ist,
Nachtübernahme
muß sich kein
machen kann; i
Reichstagsrede
die Lunden, die
ner schlagen muß
vielleicht zu
kommen; in ober
suchen gewissen
von deutscher
und die öffentlic
licher Weise, in
kaum Wunder, z
deutsche Kriegspl

Der politische Tag

Fortsetzung von Seite 1

schieden ist die Mundart, gleich aber ist deutsches Denken und Fühlen und gleich der Stolz, ein Deutscher im Dritten Reich Adolf Hitlers sein zu dürfen.

Auch dieser Sender dient der Volksgemeinschaft, auch er verleiht es, die Segensfüße aller Art zu überdrücken. Ja, noch mehr, er hilft sogar, wie wir es selbst erlebt haben, wenn einer im Unglück ist. Ein schönes Beispiel erlebten wir gestern nachmittags. Standen da drei westfälische SA-Kameraden vor dem Mikrofon und erzählten, wie sie den 600 Kilometer langen Weg von ihrer Heimat nach Berlin zurückgelegt haben mit frohem Sinn, aber wenig Geld, denn — leider sind alle drei arbeitslos.

Und was geschieht? — Eine halbe Stunde später klingt vom Volkssender der Ruf an die SA-Kameraden, sich am heutigen Morgen in einem Betrieb vorzustellen, dessen Führer sich entschlossen hat, allen dreien Arbeit und Brot zu geben. Der Volkssender hat das Arbeitsamt erstet.

Kein Volk der Welt kann sich rühmen, eine solche Einrichtung jemals gehabt zu haben. Wir Deutsche haben allen Grund, stolz auf den Volkssender, stolz auf den Deutschen Rundfunk überhaupt zu sein.

Italien zeigt seine Kraft

Am Sonntag beginnen die Manöver / Der Duce als Oberkommandierender

apd. Rom, 22. Aug. (Eig. Meld.) Am Sonntag beginnen die großen Manöver Italiens an der Nordostgrenze, für die riesige Vorbereitungen getroffen werden. Artillerie, Sturmwagen, Autotransporte, Zeltlager, Radiostationen, Krankenwagen usw. sind nach Südtirol unterwegs. Bei Beginn der Manöver sucht die Rote Partei von Norden längs des Eischtals und seiner Zuflüsse Noce und Avisio vorzudringen und wird von der Blauen Partei aufgehalten, die über größere Kräfte, u. a. eine motorisierte Division, verfügt und ihr Hauptquartier in Trient aufgeschlagen hat. Die Blaue Partei wird den Segner aufhalten und alsdann die Kräfte für einen gründlichen Gegenangriff entfalten, während die Rote Partei eine Abwehrstellung einnimmt, da sie nicht über große Einheiten verfügt, um an Ort und Stelle Widerstand zu leisten und Bozen zu decken. Zu diesem Zweck wird die Rote Partei Verteidigungswerke ausführen. Außerdem finden Manöver bei Udine, in den lombardischen Alpen und dem südtirolischen Apennin statt. An den wichtigsten Manövern in Südtirol werden drei Infanteriedivisionen, zwei „schnelle“ Divisionen und die motorisierte

Division „Trento“ teilnehmen nebst großen Verbänden von Gebirgsgruppen.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat das Oberkommando über die großen italienischen Manöver übernommen.

Durch diese Tatsache wird die Bedeutung der diesjährigen Truppenübungen noch besonders unterstrichen, da der italienische Regierungschef an den bisherigen Manövern nur in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident und Kriegsminister teilnahm, jedoch nicht selbst das Oberkommando in die Hand nahm.

Ueber die Dauer der Manöver steht noch nichts Genaues fest; ebenso weiß man noch nicht, wann Mussolini sich selbst nach dem Norden begeben wird. Man rechnet jedoch damit, daß das Manöver etwa 20 Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Higehorde in London

London, 22. Aug. London und ein großer Teil Südenglands erlebten am Donnerstag mit einer Temperatur von 33 Grad Celsius im Schatten den bisher heißesten Tag des Jahres.

Ein betrübliches Kapitel

Die Schweizer Öffentlichkeit und das neue Deutschland

Von einem unserer Mitarbeiter, der sich schon des öfteren vorübergehend, aber doch längere Zeit in der Schweiz aufgehalten hat, erhalten wir folgende ausführliche Zuschrift:

Die diplomatischen Vertretungen aller Länder — soweit sie Wert darauf legen, als Kulturvölker gewertet zu werden — geben sich wenigstens nach außen hin alle Mühe, ein freundschaftliches Verhältnis zu ihren Nachbarn zu schaffen und zu pflegen. Es wird nicht leicht sein, der internationalen Diplomatie einen anderen einleuchtenden Zweck als diesen — trotz der Militärabkommen — unterzuschleiben.

Wir Deutsche haben alle erfahren, daß auf die in der greifbaren Ausföhrung durchführbarer Pläne zur Sicherung des Weltfriedens gipfelnde Friedensbereitschaft des Führers in manchen Ländern ein Echo erfolgte, das leider mehr als übel genannt zu werden verdient. Vielfach findet man in bezug auf die allgemeinen Verhältnisse in Deutschland darüber hinaus eine Stellungnahme vertreten, die hinsichtlich ihres Geltungswertes schon dadurch hinreichend gekennzeichnet ist, daß die Quellen, aus denen sie stammt, nicht weniger als sauber genannt werden müssen. Wäre die Friedensbereitschaft der europäischen Länder in Wirklichkeit so groß, wie man in Genf immer tat, so hätte der Friedensruf des Führers, dem noch nie von irgend einem Staatsmann Vorschläge von ähnlicher Deutlichkeit vorangegangen sind, gerade in der

Schweiz, die sich so gern als den „Fort des Friedens“ bezeichnet, ein erheblich weniger mißtonendes Echo hervorrufen müssen, als dies tatsächlich der Fall gewesen ist.

Schließen wir einmal die Lage, wie sie ist: Das deutsche Volk hat unter Vorantritt des Führers den Spaten in die Hand genommen, um endgültig mit dem durch den Weltkrieg und seinen unheilvollen Folgen in den Weg geratenen Schutt aufzuräumen. Bei dieser alle Kräfte bis zum äußersten beanspruchenden Anstrengung hat das deutsche Volk kaum einen Blick für das übrig, was jenseits seiner Grenzen geschieht. Leider aber ist diese Konzentration der Aufmerksamkeit auf eigene Belange wie es scheint ein einseitiges deutsches Vergnügen. Dies berührt uns um so eigenartiger, als heute im Zeitalter der Weltfriedens, der Kolonialkriegsvorbereitungen, der blutigen Kämpfe zwischen Staat und Bürgern in sogenannten demokratischen Ländern doch angenommen werden sollte, daß jeder genug vor seiner eigenen Tür zu lehren hätte.

Wenn gerade in der Schweiz jeder halb-erwachsene Knabe über Privatissima der deutschen Staatsoberhäupter Bescheid zu wissen vorgibt, so würden wir uns sicherlich dieser Anteilnahme freuen, wenn dieses Interesse an innerdeutschen Belangen von jenem Wohlwollen gespeist würde, das wir zur Aufrechterhaltung und Stärkung des guten Einvernehmens zwischen zwei Staaten für notwendig erachten.

Wir verstehen ganz gut, daß der Strom der „Auswanderer“, der kurze Zeit nach der Machtübernahme über die deutsche Grenze ging, (zum größten Teil wohl deshalb, weil das Dableiben Konflikte mit dem Staatsanwalt nach sich gezogen hätte), auch vor den helvetischen Grenzen nicht halt machte, seinen Schmutz in Form trüber Ainnale in den Schriftleitungen namhafter Zeitungen abladen konnte, und so eine nicht geringe Schuld an der Steigerung der Völkerverhetzung hat. Heute aber wo sich die ansonsten fast sprichwörtlich schwer erregbaren demokratischen Gemüter wieder etwas beruhigt haben sollten, können wir es nicht mehr verstehen, wenn in einem großen Teil der eidgehörlichen Presse keine Gelegenheit verpasst wird, Deutschland und seine Führer zu verunglimpfen.

Angesichts dieser Hege wird sich kaum jemand darüber wundern, wenn man als Deutscher tagtäglich in der Schweiz zu belästigenden Diskussionen über innere deutsche Belange gezwungen wird. Dabei überschreiten die Urteile über Deutschlands Führer meist in nicht wiederzugebender Weise die Grenze des Anstandes. Wir wissen ganz genau, daß wir von Angehörigen fremder Nationen kein reifliches Verständnis für die nationalsozialistische Idee und die Art ihrer Durchführung verlangen können. Denn wir sind uns stets bewußt, daß der Nationalsozialismus schließlich nur von einem Deutschen, der das Werden der Idee vom Dritten Reich als geschichtliche Notwendigkeit begreift, verstanden werden kann Gerade deshalb aber müssen wir von der Schweizer Öffentlichkeit bei der Beurteilung innerer deutscher Fragen die gleiche Zurückhaltung fordern, die wir bei der kritischen Betrachtung der eidgehörlichen Privatfragen aben. Ich entsinne

mich nicht, jemals in einer deutschen Zeitung Beschimpfungen der Staatskrieger im Rahmen Teils von dem alles Maß übersteigenden darüber gelesen zu haben, wie wir es in Schweizer Zeitungen von rot über rosa bis schwarz und freisinnig hinnehmen müssen.

Wer die Gelegenheiten hatte, in diesem Sommer längere oder kürzere Zeit innerhalb der schweizerischen Grenzpfähle zu weilen, wird mit Befremden wahrgenommen haben, daß in der

Hauptredakteur:
Dr. Wilhelm Kattermann
2. St. in Urlaub
Stellvertreter: Kurt H. Gogener; Edel vom Dien.
L. W. Jülicher. — Verantwortlich für Inhalt:
Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W.
Röhre; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunales und
Verwaltung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Kunst-
und Belag: H. Körber; für Anzeigen: G. G.
Kauer; für Lokales: Erwin Biehl; für Sport: Jul. G.
Häntzliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Gen. Graf Weidach, Berlin
SW 68, Charlottenstraße 15. Nachdruck sämtlicher
Originalberichte verboten.
Ständige Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Zent
Häntzliche in Mannheim.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr
(außer Mittwoch, Sonntag und Sonntag).
Verlagsschriftleitung:
Kurt Schönwälder, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und
Druckerei G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsschriftleitung:
10.30 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag),
Bernspruch Nr. 10 für Verlag u. Schriftleitung; Sonntag
vormittag 10.30 Uhr. Für den Anzeigenenteil verantwortlich:
L. B. Fritz Veltzer, Mannheim
Jurgutz in Weidach Nr. 5 für Belagmittler (einmal
Weidach, einmal Schwabach-Kraus) alljährlich
Durchschnittsauflage Juli 1935
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 70
Ausg. A Schwabach u. Ausg. B Schwabach = 3 70
Ausg. A Weidach u. Ausg. B Weidach = 2 90
Gesamt-D. A. Juli 1935 = 41 60
Gesamt-D. B. Juli 1935 = 41 60

Mannheim

Ein Schandfleck unserer Stadt verschwindet

Restlose Auflösung des Spelzengärten-Viertels / Mannheim baut zweihundert neue Volkswohnungen / Kinderreiche Familien werden bevorzugt

Ein Denkmal wandert ins Museum

Das hätte er wohl nicht gedacht, der gute, alte Staatsminister August Lamey, daß er gewissermaßen den Strid um den Hals bekäme! Ja, richtig, den Strid um den Hals! Natürlich er nicht persönlich, sondern sein Standbild, sein ehernes Denkmal, das lange Jahre am Ring aus beschaulicher Ruhe auf die Vorübergehenden herunter sah, denn der alte, großherzoglich bairische Minister ist schon lange tot.

Gut kann ich mich noch an das Lameyhaus aus meiner Jugendzeit erinnern, an den wunderbar großen Garten mit dem kleinen Springbrunnen in der Mitte und der schönen Terrasse, auf der es sich so behaglich sitzen ließ. Dann und wann war ich dort zu Besuch bei des Ministers Sohn, einem ruhigen, feinsinnigen Menschen, der für die schönen Künste sehr viel übrig hatte, malte er doch selbst sehr gute Sachen, wie auch der Entel des Ministers Maler geworden ist.

Es gehörte zu meinen Erlebnissen, als ich dort während des Krieges — ich war noch ein Junge von etwa 12 Jahren — den General Raibh kennenlernte, der mit dem Hause Lamey verwandt ist. Den alten Minister kannte ich nicht mehr, doch war lange Zeit hindurch sein „Corpus juris civilis“, zwei mächtige Bände aus dem 18. Jahrhundert, der Stolz meiner Bibliothek. Viele Jahre sind seitdem vergangen, und ich kam gerade wieder nach Mannheim, als man begann, das Denkmal des ehemaligen Ministers von seinem Standort zu entfernen und es an einen anderen Platz zu schaffen.

Gestern mittag ging ich wieder an dem Denkmal vorbei, das auf einer schweren Rolle lag, einen dicken Strid um den Hals, und hinauffah zu dem galgenähnlichen Gerüst, mit der linken Hand eine Gebärde machend, als wolle die eiserne Figur reden, während die Rechte noch Griffel und Papier festhielt. Bisher hatte ich gedacht, daß das Denkmal hier wieder aufgestellt würde. Als ich aber die Arbeiter fragte, warum es auf dem Wagen liege und was mit ihm geschehen würde, erhielt ich zur Antwort, daß es ins Museum käme.

Vielleicht ist es auch besser so, wenn diese Kunstwerk richtig ist.

Aber hätte man das nicht gleich machen können? Sei dem, wie ihm wolle, ein altes Standbild verschwindet aus dem Innern der Stadt, das lange und viele Jahre da stand, umgeben von den Bäumen und dem Rausen des Ringes, umflutet von einem immer härter und größer werdenden Verkehr, dem es zuletzt weichen mußte.

Wenn es so bald auf seiner Rolle, hilflos, mit rührend sprechender Gebärde, umgeben von Steinen, Schutt und Balken, dann möchte man an Schillers Wort denken: „Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit...“

So ist des Lebens Lauf. Die Zeit schreitet fort. Sie kann keine Rücksicht nehmen auf Verdienste und pietätvolle Verehrung. Und wenn es denn notwendig ist: auch Museen haben Raum und ihren Zweck! Die Erfordernisse der Zeit sind stärker und wichtiger.

Zwischen den Trümmern eines Museentempels

Wenn man jetzt seine Schritte zum früheren Apollo-Theater hinlenkt, wird man erstaunt über die Veränderungen sein, die in den letzten Wochen dort vorgegangen sind. Die Spitzhaube hat ihr begonnenes Werk fortgesetzt und eine Mauer nach der anderen niedergelegt. Viel heller ist es schon in der Straße zwischen G 4 und G 5 geworden, wo man die ganze Fassade des Apollo-Gebäudes niedergelegt hat. Lediglich der Eingang steht noch und als oberste Bekrönung ist noch die früher einmal glitzernde Schrift „Apollo-Theater“ zu lesen. Beim Betreten des Gebäudes befiel es allerdings größte Vorsicht, denn überall wird abgerissen. Von den Wirtschaftsräumen und den oberen Sälen sieht man so auf wie gar nichts mehr, denn es stehen nur noch einige Wände. Von der Straße aus fällt der Blick direkt auf ein großes Wandgemälde im früheren Hofsaal, das bei dieser Gelegenheit erst richtig zur Geltung kommt, nachdem die Sonne darauf scheint.

Unvermeidbare Schutt gibt es bei diesem Abbruch verhältnismäßig wenig, denn man hat für alles wieder Verwendung.

Das meiste wird an Ort und Stelle verkauft und von den neuen Besitzern gleich weggeworfen, ob es sich um Sandsteine, Balken, Bretter oder Parkettböden handelt. Erst wenn die vorderen Gebäulichkeiten ganz niedergelegt sind, kann man daran denken, den Theateraal abzutragen, was bei der Konstruktion nicht ganz einfach ist. Vorläufig ist der Saal noch überdeckt, wenn man von den Löchern absteigt, die es hier und da schon gegeben hat.

Auch in der rückwärtigen Straße schreitet das Zerstörungswerk fleißig fort, denn auch hier verschwinden die kleinen Häuschen, die man bei dem Wiederaufbau nicht gebrauchen kann, da ja hier helle und moderne Wohnungen entstehen sollen.

Vorherstlicher Strandbaddetrieb

Erstes Herbstbad liegt bereits über dem Strandbad, obgleich dort noch ausgesprochener Ferienbetrieb herrscht und mancher Mannheimer Volksgenosse seine freien Tage am Lido verbringt. Man merkt trotz der unter Laas heiß herabrennenden Sonne den nahen Herbst. Der Morgen ist ziemlich kühl und auch am Spätnachmittag sehr ziemlich kühl, geht im Abendstunde ein. Wie stark der Unterschied ist, geht aus dem am Thermometer abgelesenen Temperaturen hervor. Die Differenz zwischen der höchsten Tageswärme, die gegenwärtig bei 28 Grad liegt, und der niedrigsten Frühtemperatur beträgt immerhin durchschnittlich 14 Grad. Zahlenmäßig ist der Strandbaddesuch wieder im Steigen begriffen. Am Montag waren es 3500 Besucher, am Dienstag 5000 und am Mittwoch 6000, während am Donnerstag bereits 9000 Badegäste gezählt wurden.

Wenn wir heute mit stolzer Genugtuung überall die eindrucksvollen äußeren Zeichen des kraftvollen Wiederaufbaues sehen — wenn wir mit Freude die rüstig vorwärtsschreitenden Verschönerungsarbeiten an unserem Stadtbild von ganzem Herzen miterleben, dann denken wir gleichzeitig mit Trauen an ein unruhiges Kapitel unserer Stadtgeschichte — an den Schandfleck Mannheims:

Die Spelzengärten.

Es hat ja schon zu allen Zeiten eine gewisse

anderes als Elendsquartiere sind. Leider wissen aber nicht alle Barackenbewohner das Entgegenkommen der nationalsozialistischen Stadtverwaltung zu schätzen, die ihnen neue und gesunde Wohnungen anbietet. Wenn eine frühere Stadtverwaltung auf den Gedanken gekommen wäre, die Elendsquartiere aufzulösen — auf einen solchen Gedanken kam man damals aber nicht — dann hätte man bestimmt die Leute kurzerhand auf die Straße gesetzt und es ihnen überlassen, wo sie eine Unterkunft finden.



Ein Bild grenzenloser Verwahrlosung...

Sorte Menschen — sagen wir besser — fette Bürger gegeben, die zweifellos einen starken Hang zur Räuber-Romantik besaßen — und darunter auch den gelegentlichen Besuch der sogenannten „Schneuwörter“ und Elendsquartiere in den Großstädten verstanden.

Bei diesen „vornehmen Zeitgenossen“ überzog der Nervenzustand jegliches soziale Verständnis gegenüber dem Lohne der Kermis der Armen, die hier ihr menschenunwürdiges Dasein fristeten und — förmlich Tieren gleich — in schmutzigen Ställen hausten.

Unsere nationalsozialistische Stadtverwaltung hatte erwartungsgemäß absolut kein Verständnis für eine derartige „Räuber-Romantik“. Sie nahm aber mit bekannter Tatkraft und tiefer sozialer Anteilnahme die Geschichte ihrer ver-

Die Stadt Mannheim sorgt aber auch für die Ärmsten der Volksgenossen.

Wir in Mannheim wissen noch nicht viel von den Volkswohnungen, die in erster Linie für solche Volksgenossen bestimmt sind, die bisher in unzulänglichen Räumen hausen mußten und die manchmal eine Wohnung besaßen, die nicht den Namen Wohnung verdiente. Etwa hundert Volkswohnungen sind bis jetzt schon in Angriff genommen und zum Teil auch schon bezogen worden. Mit beiden Händen ergreifen viele der früheren Barackenbewohner die sich ihnen bietende Gelegenheit und begehren sich um diese Volkswohnungen, die ihnen allerdings nicht ohne weiteres zufallen, sondern die sie selbst mit ausbauen helfen. Während der größte Teil dieser Volksgenossen darüber erfreut ist, die

Menschen zweiter Klasse und nicht als Volksgenossen betrachtete

Galt der Bau der ersten hundert Volkswohnungen, meist im Anschluß an die Reichswaldsiedlungen, zuerst der Allgemeinheit der Barackenbewohner, also denjenigen, die zuerst aus ihren unzulänglichen Behausungen herauswollten, so werden jetzt die kinderreichen Familien berücksichtigt. Rund zweihundert neue Volkswohnungen sind an neun Baustellen in Angriff genommen worden, die sich auf das ganze Stadtgebiet von Sandhofen, über Balldorf, Waldhof und Seckenheim bis Rheinau erstrecken.

Bei der Größe der Wohnungen nahm man in erster Linie Rücksicht auf den erhöhten Raumbedarf einer kinderreichen Familie

und so sah man bei diesen Wohnungen durchweg drei Zimmer vor, während die bisher erstellten Volkswohnungen nur zwei Zimmer hatten. Somit weicht man aber nicht von der bewährten Art ab und errichtet vollkommen getrennte Eingänge, schließt jeder Familie einen eigenen Brunnen, errichtet jeder Familie eine eingerichtete Waschküche und baut einen Stall. Jede Volkswohnung erhält auch Gartenparzelle von etwa 300 Quadratmeter und schließlich wird in jede Wohnung auch elektrisches Licht verlegt. Hinzu kommt noch, daß diese Wohnhäuser in gesunder Lage am Stadtrand erbaut werden, so daß die besten Voraussetzungen für das Gedeihen der Familie geschaffen sind.

Wenn man bei Balldorf vom Sportplatz auf den sogenannten „Schwarzen Berg“ blickt, dann kommt man an eine Baustelle, an der 12 Doppelhäuser im Entstehen begriffen sind. Zwei der Häuser sind bereits unter Dach, und auch die übrigen sind schon schön weit gediehen. In diesen zwölf Doppelhäusern werden 24 kinderreiche Familien ein Heim finden, und zwar kommen Familien in die Häuser, die bis zu zwölf Kinder haben. Als unterste Grenze gelten Familien mit drei Kindern beiderlei Geschlechts. Solche Familien sind aber in der Wohnung für Kinderreiche sehr selten. Jede Wohnung umfaßt eine 11,87 Quadratmeter große Küche, von der aus das 14,75 Quadratmeter große Elternschlafzimmer zu erreichen ist.

Ein anderer Haustyp wird bei Sandhofen in der Pfauengasse in der Nähe des Sandhofener Friedhofs am Ortsausgang nach Scharhof erstellt. Hier baut man acht Doppelhäuser, die für 32 Familien bestimmt sind. Da in einem Doppelhaus vier Familien untergebracht werden, bewohnen je zwei Familien die Erdgeschosse und je zwei Familien die Obergeschosse eines Doppelhauses. Die Eingänge sind vollkommen getrennt und es besteht lediglich für zwei Familien ein gemeinsamer Zugang zu dem Keller, wie auch je zwei Familien einen Brunnen gemeinsam besitzen. Im übrigen sind alle Wohnungen durchweg gleich angelegt.

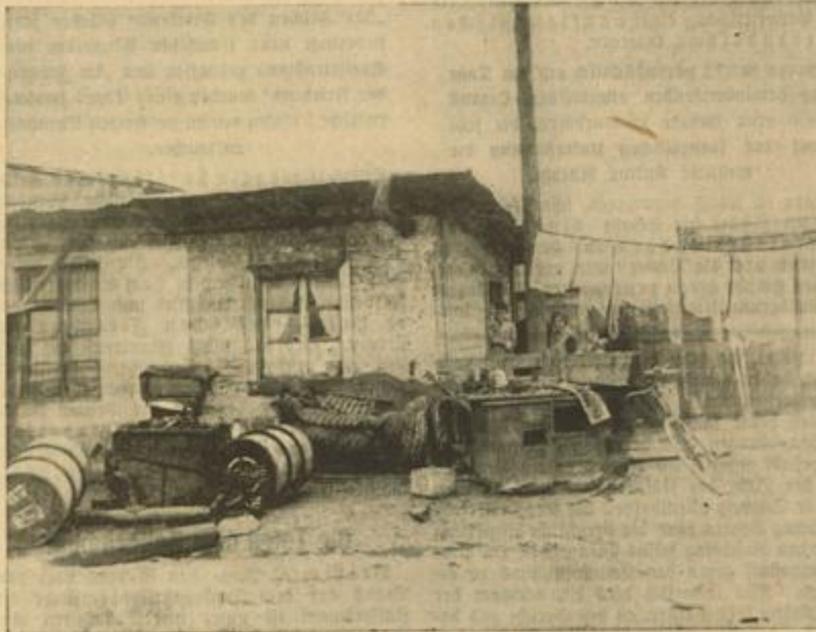
Von dem Hauseingang aus betritt man zunächst die Wohnküche, die eine Größe von 12,7 Quadratmeter aufzuweisen hat. Von der Wohnküche aus gelangt man nach rückwärts in ein 8,61 Quadratmeter großes Kinderschlafzimmer und schließlich in das 13,12 Quadratmeter große Elternschlafzimmer. Das zweite, 9,54 Quadratmeter große Kinderschlafzimmer ist getrennt vom Elternschlafzimmer und vom Gang aus zu erreichen. Viele Türen hat man vermieden, um Platz für die Aufstellung von Möbel zu gewinnen.

Andererseits baut man aber große Fenster um recht viel Licht und Luft in die Wohnungen gelangen zu lassen.

Wenn wir am Anfang angedeutet haben, daß die Wohnungen den künftigen Bewohnern nicht so ohne weiteres zufallen, sondern erarbeitet werden müssen, dann hat diese getroffene Anordnung ihren besonderen Grund. Die künftigen Bewohner der Volkswohnungen werden angehalten, unter sachmännlicher Anleitung und Aufsicht die Erdarbeiten, die Maurerarbeiten und das Gebälk der Häuser auszuführen. Die Spengler-, Schlosser-, Glaser-, Schreiner-, Bedachungs- und Installationsarbeiten werden hingegen vergeben und von Handwerkern ausgeführt. Auf diese Weise ist es möglich, eine solche Volkswohnung für rund 2300 Mark zu erhalten, während der Aufwand das Doppelte betragen würde, wenn die künftigen Bewohner nicht selbst mit Hand anlegten. Würden die Leute nicht mitschaffen, dann könnten für den jetzt für zweihundert Wohnungen aufzuwendenden Betrag nur hundert Wohnungen erstellt werden. Aber nicht nur das, denn bei einem doppelten Bauaufwand müßte die Miete doppelt so hoch sein. So werden für eine Volkswohnung nur etwa 18 Mark im Monat zu zahlen sein und in den nächsten Jahren sogar nur 12 Mark, da für die Mißhilfe an dem Bau dem künftigen Bewohner 600 Mark angerechnet werden, die an der Miete zur Anrechnung gelangen. Zu bedenken ist weiterhin, daß eine höhere Miete die Bewohner der Volkswohnungen hart belästen würde, und daß bei einer durch höheren Bauaufwand bedingten höheren Miete doch nur die Stadt die Lasttragende sein wird, da es sich durchweg um arme Leute handelt, die in Fürsorgeunterstützung stehen. So muß der eingeschlagene Weg als der durchaus richtige bezeichnet werden. Um die Häuser bald fertigstellen zu können, wurde auch noch der Volkssdienst eingesetzt, der tüchtig mithilft und das Werk fördert.

Es ist eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer an den Baustellen der Volkswohnungen rund um Mannheim gearbeitet wird. Gar mancher künftige Bewohner hat auch einen besonderen Sohn, der arbeitslos ist, mit zur Baustelle gebracht. Man sieht, daß nun doch das Bestreben vorhanden ist, die Wohnungen bald beziehen zu können. Alles wird hier in schönster Gemeinschaftsarbeit erstellt, und erst wenn das letzte Haus einer Gruppe bezugsfertig ist, erfolgt die Auflösung der Wohnungen unter den Beteiligten, die jetzt noch nicht wissen, welches Heim sie einzeln beziehen werden.

HB-Aufnahme u. -Bildstock G)



Die Wohnstätte eines „Spelzengärtner“ vor dem Abriss

zweifeltsten Volksgenossen in die Hände und bereitet ihnen nunmehr

Wohnstätten, in denen Licht, Luft und Sauberkeit herrschen

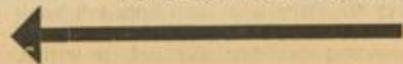
Wenn wir jetzt einen Gang durch die Spelzengärten unternehmen, dann werden wir mit großer Genugtuung feststellen können, daß die Elendsquartiere zum großen Teil verschwunden sind und daß die Luft in den neuen Stadtvierteln in vollem Maße ist. Aber auch anderswo im Mannheimer Stadtgebiet wird mit großem Nachdruck die Auflösung von Wohngebieten betrieben, die nicht

Möglichkeit zu haben, in bessere und gesündere Wohnungen zu kommen, zeigt ein kleiner Teil der Leute noch eine nicht zu verkennende Abweilung. Sie geben an, daß sie mit ihren „Wohnungen“ zufrieden sind und man kann es gar nicht begreifen, daß sie aus der ungesunden Umgebung nicht herauswollen. Diese Stellungnahme kann man sich nur dadurch erklären, daß die Leute gleichgültig geworden sind und daß sie nicht den Mut haben, etwas zu unternehmen, um in andere Verhältnisse zu kommen. Schuld an dieser Einstellung können nur die Jahre des Niederganges sein, in denen man diese Leute als



Du suchst ein deutsches Geschäft?

Achte auf dieses Schild!



Zeitung
Daten
1572 (in de
nach
rotten
Frank
1813 Schlad
1831 Feldm
in Po
1836 Der Z
Zburn
1866 Friebe
Breuf
1914 (bis 3
ralober
Genera
nicht
1914 Kri
und
1923 Die
trag vo
Die schwe
gen die W
schieden
Fasziat
sch zum
ihre Radie
der Wirt
das im wa
Neigung
gehort es
litem Röm
sprechend
von ihnen
sehr wohl
Spezialsch
und somit
betreffend
in Anstich
Wenn jon
freigemach
gend benötig
Sinnen, wov
Gesamtinter
stärkt erwid
deusam gen
res Jute r
amt hat dab
neue Wädn
für beratig
eingerichtet
nerstags
am 1. Ma
Sa 11.11
nerstag, den
Ein
Besuch kirchlich
Zu dem kürz
erziehungsm
Egalerinnen
der von den
lichen Morg
Schulmessen
le m G h a
tagodirekt
des Minister
bezeichnet den
zur W a d r
darau hin, d
zu Klagen un
wer von der
bestreit war,
anstellungen
zunehmen. Al
nahme verfl
narrischer Mit
rettor und Le
är aufbieten,
an den Kirch
zu veranlass
der Referent,
leben eines S
Gewillens
neuen Erlass
Kaltungen
und die Schule
die nicht ihr,
milie obliegt,
lichten zur
nodienst zu f
gedauerter W
die Möglichk
Stunde des M
und gemeinsa
tedient zu ge
auf alle abber
Er gilt stungen
arjen.
Verlobung
wirt Fritz D
Friedenheimer
den 11 1/2 Jahre
fel aus Mann
senes und mut
trinfens im A
bat, wurde vom
Mannheim, S
öffentliche Verlo

Du
Quer Ten
ist o schön
Wie ich
will einen

Daten für den 23. August 1935

- 1572 (in der Nacht zum 24.) Bartholomäusnacht. Niedermetzelung von 2000 Hugonotten in Paris, von gegen 20 000 in ganz Frankreich.
1813 Schlacht bei Großbeeren.
1831 Feldmarschall Graf Reibardt v. Sneysenau in Polen gestorben (geb. 1769).

Mangel an Fachkräften

Die schwarzen Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit haben in verschiedenen Berufsgruppen einen Mangel an Fachkräften erzeugt. Solche Kräfte befinden sich zum Teil noch in Stellungen, in denen sie ihre Fähigkeiten zum Wohle des Betriebes und der Wirtschaft nicht so verwerten können, wie das im allgemeinen Interesse erachtet ist.

Wenn schon Arbeitsplätze für Arbeitslose freigemacht und gleichzeitig der Wirtschaft dringend benötigte Spezialkräfte zugeführt werden können, wobei bewährten Fachkräften eine im Gesamtinteresse geeignete Verwendungsmöglichkeit erschlossen wird, so ist diese Sache bedeutsam genug, um ihr ein ganz besonderes Interesse zu widmen.

Ein Bekenntnis zur Klarheit

Besuch kirchlicher Veranstaltungen ist nicht Sache der Schule

Zu dem kürzlich ergangenen Erlass des Reichs-erziehungsministers, wonach allen Schülern und Schülerinnen der höheren Schulen der Besuch der von den Schulen veranstalteten herkömmlichen Morgenandachten, Schulgottesdiensten, Schulmessen und Schulsport mit religiösem Charakter freigestellt wird, gibt Regierungsdirektor Dr. Erdlicher im Amtsblatt des Ministeriums nähere Erläuterungen. Er bezeichnet den Erlass als ein Bekenntnis zur Wahrheit und Klarheit, und weist darauf hin, daß der bisherige Zustand immer zu Klagen und Beschwerden geführt habe.

Belobigung für Lebensrettung. Dem Landwirt Fritz Debus in Mannheim-Sandhofen, Friedenthaler Insel, der am 23. Juni 1935 den 11 1/2 Jahre alten Volksschüler Fritz Weisler aus Sandhofen-Sandhofen durch entschlossenes und mutiges Handeln vom Tode des Ertrinkens im Altrhein bei Sandhofen gerettet hat, wurde vom Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Erfolg der Arbeitsschlacht in Mannheim

In Mannheim wieder über 1300 Arbeitslose weniger - Stabilität der wirtschaftlichen Verhältnisse

Der Juli zeichnete sich durch starken Zuzug an offener Stellen aus und zwar über die Zahl der angebotenen Arbeitsplätze um 38,8 vom Hundert gegenüber dem Vormonat, d. h. von 3305 auf 4596. Davon entfielen allein 890 Anmeldungen auf die Landwirtschaft, die allerdings zum Teil Saisoncharakter hatten.

Das immer noch bevorzugte Mädchen vom Lande, das zur Sicherstellung der Ernährung als Gehilfin des deutschen Bauern draußen unentbehrlich ist, hat im häuslichen Haushalt sehr nichts zu suchen.

Aber bei gutem Willen und Aufnahmebereitschaft läßt sich angesichts der großen Zahl 14- bis 16-jähriger Mädchen, die in die Hauswirtschaft wollen, wohl Wandel schaffen. Die deutsche Hausfrau muß wieder härter Erzieherin der hauswirtschaftlich Berufstätigen werden, soll man zu einer betriebliehen Lösung der Nachwuchsfrage kommen.

Während in früheren Jahren der Juli ein Monat des Stillstandes war, zeichnete er sich 1935 durch besonders starke Bewegung innerhalb der Beschäftigungslage aus. Die Stabilität der wirtschaftlichen Verhältnisse wirkte sich nicht nur auf dem Inlandsmarkt aus, sondern zeigte auch im Export erfreuliche Anzeichen der Aufwärtsbewegung.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Kreis Mannheim

Generalmitgliederversammlung am Freitag, 23. August, abends 8.15 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens. Es spricht Kreisleiter Pg. Dr. Roth über:

„Der Einsatz der Pgg. in dem Kampf um die Durchsetzung unserer Weltanschauung“

Zur Teilnahme verpflichtet sind:

- 1. Sämtliche politischen Leiter der Mannheimer Stadtdorpsgruppen einschließlich Seckenheim und Friedrichsfeld.
2. Sämtliche Mitglieder der NSDAP.
3. Die Ortswalter, Zellenwalter und Betriebszellenobleute der NSD.
4. Die Ortswalter, Schrift- und Kassenwarte der NS-Hago.
5. Die Ortsfrauenratsleiterinnen.
6. Die Ortswalter der NSB.

Karten zur Teilnahme zu einem Preise von 10 Pfg. (einschließlich Stadt. Einlagegebühr) werden ausschließlich nur durch die Ortsgruppen ausgegeben. Die näheren Anordnungen über die Kartenausgabe, über Antreterplätze und Antreterzeiten ergeben durch die Ortsgruppenleiter.

Wir erwarten von sämtlichen Mitgliedern, daß sie reiflos zu der Generalmitgliederversammlung, in der der Kreisleiter die Richtlinien für unseren weiteren Kampf bekanntgibt, erscheinen.

Heil Hitler!

Die Kreisleitung

Uhr ab Lambrecht, Ankunft 19.58 Uhr in Ludwigshafen. Wanderzeit: 5 bis 6 Stunden. Rückfahrtverpflegung.

29. August 1935

Pflichtigung aller „RdF“-Wanderer im Nebenzimmer des Restaurants „Zur Klosterpfote“, Tattersallstraße 9, Punkt 8.30 Uhr. Betriebswanderer und „RdF“-Wanderer sind hierzu ebenfalls eingeladen.

Urlauberfahrten im September

Zu folgenden Urlauberfahrten werden noch Meldungen entgegengenommen:

- 1. Seefahrt mit dem Dampfer „Monte Citorio“, vom 28. August bis 4. September. Kurs Norwegen. Besichtigung von Hamburg, Hagen und Stadtrandfahrt. Gesamtkosten 59 RM.
2. Fahrt an die Mosel, vom 30. August bis 7. September. Gesamtkosten 36,20 RM.
3. Urlauberfahrt an den Rhein (Caub, St. Goarshausen usw.) vom 7. bis 15. September. Gesamtkosten 30,70 RM.
4. Fahrt ins Nidda. (Lechbrunn, Steingaden, Prem usw.) Gesamtkosten 31,40 RM.
5. Vom 6. bis 10. Oktober München. Gesamtkosten mit Übernachtungen ohne Verpflegung 20,70 Reichsmark.

Wett.: Fahrt Nr. 36 Mosel

Die Kosten für obige Fahrt müssen bis spätestens Freitag, den 23. August, einbezahlt sein.

Achtung! Achtung!

Rückkunft der Urlauber der Fahrt Nr. 30 vom 9. bis 23. August

Ankunft des Sonderzuges am 24. August in Heidelberg, 10.03 Uhr. Mannheim, an 10.42 Uhr.

Fahrt Nr. 34 Nidda vom 17. bis 24. August. Ankunft des Sonderzuges Mannheim (Hbf.) 18.10 Uhr.

Wett.: Fahrt Nr. 38: An den Rhein

Die Kosten für obige Fahrt müssen bis Montag, den 26. August bezahlt sein.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüseerzeugnisses Weinheim vom 22. August
Brombeeren 28-35, Pfirsiche 25-32, b 18 bis 25, Zwetschen 6-8, Mirabellen 12-22, Reineclauden 4-10, Birnen a 10-18, b 5-12, Reineclauden 4-10, Birnen a 10-18, b 5-12, Kirschen a 10-20, b 5-12, Bohnen 6-18, Tomaten 7-10, Trauben 16-25. Anfuhr 1000 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung: heute, 14 Uhr.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 22. August
Zufuhr: 32 Ähler, 126 Schafe, 167 Ferkel, 200 Kühe. Ferkel bis 6 Wochen 14-17, Ferkel über 6 Wochen 18-22. Käufer 23-26. Marktverlauf: Ferkel und Käufer lebhaft.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse herrschte nach dem schwachen Verlauf des Freitagvormittags weitgehende Zurückhaltung und demzufolge Geschäftslage, zumal auch die Rundschau des Marktberichtes, Verlebensmäßig erforderte aus der Börse heraus noch geringe Abgaben. So daß die Kurse im Vergleich zum Berliner Schluss nicht immer voll behauptet lagen.

Im Verlauf war die Haltung überwiegend schwächer. Forderungen ermäßigten sich auf 150%, also minus 1 Prozent, ferner gaben Montanwerte nach und auch sonst beliefen sich die Rückgänge bei den meisten Umfängen gegen den Berliner Schluss auf durchschnittlich 1/2 bis 1/3 Prozent. Renten lagen weiter still.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 22. Aug. Berlin 5350, London 734, New York 147 1/2, Paris 978, Belgien 2401, Schweiz 4824, Italien 1210, Madrid 2025, Ceto 3095, Rotterdam 3285, Stockholm 3790, Prag 615, Privatdiskontsatz 4 1/2-7%. Zzgl. Geld 4 1/2-5. Ein-Monats-Geld 5 1/2.

Metalle

Londoner Metallbörse

London, 22. Aug. Amt. Schlus. Kupfer (£ p. To.) Tendenz: still; Standard v. Klasse 33 1/2 bis 33 1/2; Standard 3 Monate 33 1/2-34; Standard Sept. Preis 33 1/2; Elektrolyt 36 1/2-37 1/2; best selected 35 1/2-37; Elektrolytredars 37 1/2; Zinn (£ p. To.) Tendenz: still; Standard v. Klasse 22 1/2-23; Standard 3 Monate 24 1/2-25; Standard Sept. Preis 22 1/2; Banca 22; Straits 22; Bell (£ p. To.) Tendenz: unregelmäßig; ausd. prompt off. Preis 16 1/2; ausd. entl. Schl. off. Preis 16 1/2; ausd. entl. Schl. in off. Preis 16 1/2-17; ausd. entl. Schl. in off. Preis 15 1/2-16; ausd. prompt inoff. Preis 15-16; ausd. entl. Schl. off. Preis 15 1/2; ausd. entl. Schl. inoff. Preis 15 1/2-16; ausd. entl. Schl. inoff. Preis 15 1/2. Amsterdamer Metallbörse für das engl. Pfund 12.35 1/2.

Getreide

Rotterdam, 22. Aug. (Schlus.) Weizen: Sept. 4.07 1/2 B., Nov. 3.87 1/2, Jan. 1936: 3.87 1/2, März 3.95, Mais: Sept. 5 1/2, Nov. 5 1/2, Jan. 5 1/2, März 5 1/2.

KRAFT FREUDE

„Kraft durch Freude“ fährt zum Kolofest nach Schweringen

Wir fahren am Sonntag, dem 1. September, nachmittags gegen 2 Uhr, nach Schweringen zum Schlossgartenfest mit Tanzvorführungen am Minerva-Tempel, Roschen und Apollo-Tempel. Abends Beleuchtung des Schlosses und des Schlossgartens sowie Höhenfeuerwerk. - Kosten für Fahrt einschließlich Eintritt zum Schlossgarten 30 Pfg. Anmeldungen nur bei den Orts- und Betriebswarten auf dem vorgezeichneten Anmeldeformular.

„RdF“-Wanderer!

23. August 1935

Wanderfahrt in die Pfalz und zwar: Dürkheim - Forst.kehr-Dick-An-Nichte-Dracheneis (Drachensammer) - Lambertskreuz - Lambrecht.

Abfahrt: 6.28 Uhr ab Ludwigshafen (Hbf.) mit Verwalt.-Sonderzug nach Dürkheim. - Treffpunkt: 5.45 Uhr im Bahnhof Mannheim. Fahrpreis: 1.10 RM. Dürkheim - Reustadt 20 Pfg. Lambrecht - Reustadt. Rückfahrt: 19.06

Durch die Wälder, durch die Auen



Over Tempo macht hungrig und durstig, hier ist's schön - laßt uns hier essen und trinken. Wie ich mich auf den Kaffee freue! Wer will einen Schlaf?

So ein Ansturm - für mich bleibt ja nichts übrig! Aber Ihr habt recht, der Kaffee schmeckt viel, viel besser, wenn man erst kurz vor dem Trinken Glucksklee Milch hinzugeißt.

Der Kuchen auch mit Glucksklee? Her damit - das ist ja eine wahre Götterpeise! Warum können wir das nicht öfter haben? Dafür reicht das Wirtschaftsgeld immer aus.

Advertisement for Glucksklee milk, featuring a can of milk and the text 'Für Wanderfahrten wie Ihre Haus ist Glucksklee Milch praktisch und bequem. Da sie homogenisiert ist, sind die leiblichen Tropfen genau so schön wie die ersten. Ihr ist ein kann daher den Kaffee gleichmäßig nicht verbannen, sondern hebt sein natürliches Aroma und gibt ihm die verlockende, goldbraune Farbe. Sollen Sie immer genügend Vorrat!' and 'GLUCKSKLEE nur in der rot-weißen Dose'.

Letzte Tage!

Marta Eggerth
- die reizende Frau -
singt und besauert wieder
eine ganze Welt



DIE BLONDE CARMEN

Musik: Franz Grothe

Sprühender Humor
unvergessliche Melodien
charmanten Darsteller:

3 x Marta Eggerth
ungarisch, bayrisch, spanisch
Ida Wüst, Leo Slezak,
Lobenzeller, E. Frank

Vorher:
Fallschirm-Absprünge
BAYARIA neue Tonwoche

Jugend hat Zutritt!
Beginn: 2.50, 4.50, 7.00, 8.35

Alhambra

Höchste Spannungskunst
triumphiert bis auf's Letzte
in dem neuen

BAVARIA - Großfilm

Die
scharlachrote Blume

Frankreichs große Revolution

- In deutscher Sprache! -

Bunte Farben-Pracht:
Micky Silly's Rotköpchen
Neueste DEULIG-Tonwoche

Tgl. 3.00, 5.40, 8.20 Uhr

SCHAUBURG

LIBELLE
KABARETT - VARIETE

GASTSPIEL

4 Albatessos 4

TANZ-Schule R. Helm, D 6, 5 Fernruf 260 17
Unsere Herbsttanzkurse beginnen
Anmeldungen erbeten. - Einzelstunden jederzeit

Tanz Schule KNAPP
Kurse beginnen 2. und 10. September
Einzelstunden jederzeit. (31324K) Anmeld. baldigst erbeten.

24. Samstag 8 Uhr
FRIEDRICHSPARK
Großer Mannheimer
VOLKS-BALL
mit Kapelle „Philoma“ - Volkspreis: Herren
50 Pfg., Damen nur 30 Pfg. - Der schönste Tanz
ist allemal: Damenwahl, Damenwahl!

SCALA

Die letzte Gelegenheit in
unserer Großfilm-Woche!

FREITAG:
Ein Film von Willy Forst:
Maskerade
Wessely, Wohlbrück

SAMSTAG:
Die Tonfilmoperette:
Die Csardasfürstin
M. Eggerth, H. Söhnker, Kemp
Hörbiger, Ida Wüst

SONNTAG:
Jubeln, tanzen, singen
lachen - in
Walzerkrieg
Renate Müller, W. Fritsch
A. Wohlbrück, Hörbiger
Lingen, Rose Barsony

Jeder Film nur 1 Tag -
Versäumen Sie nicht
diese 3 Spitzenfilme!

Beginn: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
Sonntag hab. Jugendl. Zutritt

Salonschiff Anita-Maria
Eintritt nur Friedrichsbrücke (Neckar)
Sonntag, 25. August nach **Hirschhorn**
Abfahrt 7 Uhr - RM 1.50 (Kirchweih)
Jed. Mittw. n. Worms, Abf. 2 Uhr, RM 1.-
Fahrkarten im Vorverkauf bei Velten,
G 2, 8 und Reiß, Mittelstraße 56 nur
RM 1.20 (Kinder die Hälfte) 9392K

Die Vergrößerung

Wer Kleinbild-Amateur ist, zeigt
sich zum Vergrößern stets geneigt.
Und beim Vergrößern - das ist richtig -
da ist ein „feines Korn“ sehr wichtig.
Woraus sich zweifellos ergibt,
daß, wenn man das Vergrößern liebt,
auf jeden Fall die Wahl man trifft:
Jetzt Feinkorn-Bessapan mit „F“



Der Film für Rot, Grün, Gelb und Blau
(mit fünfzehn Zehntel DIN genau)

Großes Preisschießen

findet über die Kirchweihstage in unserem
Lokal Gasthaus zur „Goldenen Sonne“ statt,
3 Schuß 10 Pfg. Die Preise werden ab
Samstag im Lokal ausgestellt. - Verein für
Rasse- u. Wirtschaftszucht Sandhofen. 9384K

**Auf zur Kirchweih
nach Sandhofen**
am Samstag, den 24., Sonntag, den 25., Montag, den 26. Aug.
mit Polizeistunden-Verlängerung bis nachts 3.00 Uhr

Für gute Küche, vorzügliche Weine aus der Pfalz,
Rhein- und Moselgegend sowie gutgepflegte Biere
aus Mannheimer Brauereien ist bestens gesorgt

TANZ
„Zur Reichspost“, Inh.: H. Kirsch
„Zum Adler“, Inh.: G. Gaa
„Zum gold. Pfing“, Inh.: Jak. Weickel

lernt man in den
Glaubstufen:
Glaubstufen, P. 5, 9,
Vgl. Dammir, 10,
Schögen, Weirfeld-
straße 34, Bionz,
Schweizerstr. 103
Auskunft: Rägeli,
N 3 9, ob. Ruff-
Blau, 2. Hofen.

Wir meine
Hausmarke
Rückels
Rückels
Rückels
Rückels

SA, HJ, JV
Hosen
Blusen
Hemden
Bdm - Blusen
Frauenwesten
für DAF
Beratungsbüro der
R.S.S.R.

Adam Ammann
Qu 3, 1
(51 315 R)

Zähne
neuer über
Apfelmöste
Liter 20 Pfg.
Reiterei 6 R
G 5 2,
Telephon 250 39
(40 295 R)

Fr. Dr. Bätz
Ink. v. Schenk u. Basermann - R 2, 4
Laboratorium für Blut-, Urin-, Stuhl-,
Sputumuntersuchung usw.
10-12 Uhr, 3-5 Uhr Fernruf 274 66

Die Geschäftsräume befinden sich
jetzt **Karl-Ludwigstr. 28-30**
Neuer Fernruf: **430 70**
Südwestliche Baugewerks-Berufs-
genossenschaft - Sektion I 9386K

**Der B-Paß ist die richtige
Bewerbung.**

Was die ausschreibende
Firma auch nur interessieren
könnte... der Bewerbungs-
Paß enthält alles. Einfachste
Schreibarbeit, man kann also
in kurzer Zeit eine Reihe von
Bewerbungen abschicken. Die
ausschreibende Firma benö-
tigt zur Prüfung nur sehr
kurze Zeit. B-Pässe sind in
unserer Geschäftsst. zu haben

Wein
vom Faß
Ltr. v. 50 Pfg. an

**34er
Qualitätweine:**
Ruppertsberger
Linsenschloß,
natur Ltr. RM. 1.-

Forster
Walshöhle, natur
Liter RM. 1.10

Deidesheimer
Hofstück, natur
Liter RM. 1.25

Pfeiffer
Fernruf 441 28
Schwätzingstraße 42
G 3, 10 R 3, 7
Seckelheimerstr. 119
SECKEL

**In Paris,
in Paris
sind die Mädels
so süß...**

Alles singt
diesen weltbekannt. Schlager!
Alles ist begeistert
über den einzigartig. Tonfilm!

Unter den Dächern von Paris
(Sous les toits de Paris)
Orig.-
mit **Alb. Préjean**
Regie: René Clair
Einer der schönsten und groß-
artigsten Filme, der seiner Zi-
tation und monatelang den
Spielplan aller Weltstädte
beherrscht.

**Der große Erfolg unserer
2 Nachtvorstellungen**

veranlaßt uns zur
Wiederholung
heute Freitag und morgen Samstag
jeweils
10.50 Uhr abends
in beiden Theatern - Zuvor
Beiprogramm - Norm. Preise
Erwerb. 45 Pfg. gegen Ausweis

PALAST
LICHTSPIELE

GLORIA
PALAST

Von der Reise zurück
Dr. Henning
Nervenarzt 33271
S 6, 22 Fernruf 271 71

Zurück! 568
Fr. Dr. Bätz
Ink. v. Schenk u. Basermann - R 2, 4
Laboratorium für Blut-, Urin-, Stuhl-,
Sputumuntersuchung usw.
10-12 Uhr, 3-5 Uhr Fernruf 274 66

Die Geschäftsräume befinden sich
jetzt **Karl-Ludwigstr. 28-30**
Neuer Fernruf: **430 70**
Südwestliche Baugewerks-Berufs-
genossenschaft - Sektion I 9386K

**Der B-Paß ist die richtige
Bewerbung.**

Was die ausschreibende
Firma auch nur interessieren
könnte... der Bewerbungs-
Paß enthält alles. Einfachste
Schreibarbeit, man kann also
in kurzer Zeit eine Reihe von
Bewerbungen abschicken. Die
ausschreibende Firma benö-
tigt zur Prüfung nur sehr
kurze Zeit. B-Pässe sind in
unserer Geschäftsst. zu haben

Wein
vom Faß
Ltr. v. 50 Pfg. an

**34er
Qualitätweine:**
Ruppertsberger
Linsenschloß,
natur Ltr. RM. 1.-

Forster
Walshöhle, natur
Liter RM. 1.10

Deidesheimer
Hofstück, natur
Liter RM. 1.25

Pfeiffer
Fernruf 441 28
Schwätzingstraße 42
G 3, 10 R 3, 7
Seckelheimerstr. 119
SECKEL

CAPITOL
Ab heute 4.15, 6.20, 8.30
der Film der
Sensationen

William Boyd
bekannt als Hauptdarsteller aus
„Die Wolgasthener“
in d. deutsch-prachtig. Abenteuer



**MENSCHEN
ohne Nerven**

Ein Film von Menschen, die den
Tod nicht fürchten, von Burschen,
die es mit dem Teufel aufnehmen
und - doch auch ein Herz im
Leibe haben.

Bajazzo
Die berühmte Oper von Leoncavallo
Ensemble:
Metropolitan-Op. v. Chicago

MOLLER
Heute bis Montag!
Dolores del Rio
Madame Dubarry

Wo?
gehen wir heu-
te abend hin?
Beachten Sie die
HB-Vergnügungs-
anzeigen.

Hämorrhoiden sind lästig.
Eine einzige der Gratsproben, welche wir versenden, um
jeden von der Wirkung unseres **ANUVALIN**
zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen
Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von
Anuvalin, Berlin W 62, Abteilung 6,
3780K

Todesanzeige

Mein lieber Mann und guter Vater, Schwieger-
vater, Bruder und Schwager

Carl Bruch
Spediteur

Ist heute früh im Alter von 56 Jahren schnell und
unerwartet von uns gegangen.

Mannheim, den 22. August 1935.
Meerfeldstr. 13

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Bruch

Die Feuerbestattung findet Samstagvormittag 11½ Uhr
im hiesigen Krematorium statt. 28396K

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem uner-
warteten Heimgang meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres
guten, treuversorgenden Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und
Onkels, Herr

Heinrich Sommer
Werkmeister

sowie für die zahlreiche Beteiligung beim Gange zur letzten
Ruhestätte sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank der Werks-
leitung der Firma Heinrich Lanz und den Heroldkameraden für
die ehrenreichen Grabesworte und Kranzniederlegungen, ferner für
die Anteilnahme seitens der Einwohner der Heimatgemeinde Gorn-
heim sowie für die Kranz- und Blumenspenden und den Sittern
von hl. Seelenmassen.

VIERNHEIM (Bismarckstr. 7), 21. August 1935. (491*)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Sommer

**Begeistertes Echo der
Mannheimer Presse**

Lesen Sie

Kreuzbanner:
Hier sind Einfälle - hier
ist Rhythmus, meine Herren
Kullspielfabrikanten!

Neue Mannheimer Stg.:
Ein Reiterstück vor der Welt!

Tageblatt: Ein Sieg auf
der ganzen Linie!

Volksblatt: Die Situations-
komik feiert Triumphe!

**Auch Sie verleben
köstliche Stunden**
bei dem unvergleichlichen
neuen Ufa-Großfilm

Amphitryon
Aus den Wolken
kriecht das Glück

mit
Willy Fritsch - Paul Kemp
Käthe Gold - Adele Sandrock

In der neuesten Ufa-Ton-Woche.
Großleier in Berlin
Frankenländer Streicher spricht

Tägl. 3.00 5.30 8.30

UNIVERSUM

DAS

Verlag und Be-
treiber „Kreuzbanner“
Nr. 170 808
sowie die Verlags-
abteilung, befindet
sich in Sandhofen.

Abend-Aus

Kadid

Dr. Go

Berlin, 23.
handlungen bei
und Gefängnis
vermittigt fortg-
punkt mit der
ministers für
Dr. Goebbels
Vertretern von
wie die nationa-
land politisch,
gestaltet hat.
überfüllt. Die
Frank, die
Schleife bei
Heldorf u.
Persönlichkeiten
Reichsgerichte
Sigung mit
Dr. Goebbels
Rangstreifen

Reichs

nahm darauf
führte u. a. fol-
„Jede Revol-
hand hat, ist ei-
auf dem Feld
ausgeführt werd-
druckformen d-

Sinter jeder
es ist ihr
Gebieten des
feins

Revolutionen,
nischen erschöpf-
Tauer. Sie b-
die Verantwortung
werden
bracht. Erst ein-
tel zu einem
ihren eigentl-
unter ihr Hebe-
mit brachte, a-
Welt der Real-
velation ein
wirkende
Der Sinn d-
haben, ist die
Sollwert

Erst in diesem
ten Kräfte wur-
um so mittelh-
je länger man
Staubämme a-
erheb sich in ei-
seiner Lebend-
Einigung, die
gläubigen Wer-
allen anderen
jede Erfahrung
stehend, beläch-
Der ausgesp-
schen Erhebung,
aus, liege im
tion sei fast a-

Sache
gewesen. Sie
tionalität
nab erwiesen,
gebene Tarifsch-
nur rechtzeitig
tan lassen.

Was uns a-
Goebbels aus-
sagt blieb, daß
neuer Ideen d-